

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Nr. 50.

Sonnabend, den 17. Dezember

1910.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Neugasse 11), sowie von den Herren Freiherr Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Freiherr Thiem in Rottluss entgegenommen und pro halbjährige Zeitzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerer Ausfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon angegeben werden.

Reichenbrand. Wie aus dem Inseratenteil des heutigen Wochenblattes ersichtlich, findet am 1. Weihnachtstag, wie zuletzt üblich, im hiesigen Klosterlichen Gasthaus ein **Gefangenkonzert des Männergesangvereins** unter der bewährten Leitung seines langjährigen Dirigenten Theo Kettler statt. Der Verein singt bei dieser Gelegenheit Chöre der älteren und neueren Literatur. Es seien hier nur genannt das Lied von Eyken, der Stundchor des leichten Kaiserpreis-Liedes „Jung Volker“ von Röntgen und einige neuere im Volkston gehaltene des Leiters des Konzerts. Ganz besondere Anziehungskraft auf Sänger und Sängertreunde dürfte aber die Wiederholung des bereits vor vielen Jahren von diesem Verein aufgeführten Werkes des verstorbenen unvergleichlichen Dresdner Komponisten Julius Otto „Die Gesellenfahrt“ ausüben. Das Werk, welches die große Halle des Abends ausfüllen wird, enthält Deklamationen, Einzel- und Chor-Singungen, sodass der Besuch des Konzerts jedem aufs Wärmste zu empfehlen sein dürfte.

Siegmar. Der Männer-Ges.-Ver. Lyra hält am 1. Weihnachtstag im hiesigen Gasthof eine Abendunterhaltung, bestehend aus gesanglichen und theatralischen Vorstufen, ab. Zu derselben ist ein reichhaltiges, gut ausgewähltes Programm aufgestellt worden. Da der Gewinn zu wohltätigen Zwecken verwendet werden soll, ist dem Verein ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Die Klette.

Humoreske von Elsa Baronin von Jaroldshausen.
Rohrdruck verboten.

Als Karl Lindner als frisch gebäckter Assessor in die Stadt kam, wurde er allseitig umschwärm. Man lud ihn zu gemütlichen Abenden, zum Staats, hauptsächlich aber zum Tanzen ein, denn ein Assessor muss im Nebenberuf ein vorzüglicher Tänzer sein, und der Damenstolz der Stadt konnte denn auch bald konstatieren, dass Herr Lindner diesen Nebenberuf zu allgemeiner Zufriedenheit ausfüllte.

Er tanzte nicht nur leicht und sicher, er hatte auch große Ausdauer. Keinen Tanz ruhte er, und in den Pausen stand er dann erschöpft mit roten Backen an die Wand gelehnt und wartete auf die wiederbeginnende Musik.

Neuerlich war er ja kein Adonis. Er war ein bisschen klein, dick und sein rotblondes Haar etwas borstig, aber was braucht ein Mann Schönheit! Die jungen Mädchen der Stadt wußten Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit weit höher zu schätzen.

Als aber Karl Lindner vertrauter in der Gesellschaft wurde, stellte sich bei ihm eine unangenehme Schwäche heraus. Er redete nämlich leidenschaftlich gern. Hatte sich jemand einmal in einer Unterhaltung mit ihm eingelassen, so konnte er sicher sein, dass er vor zwei Stunden nicht von Lindner loskam.

Insonderheit hatten die jungen Damen darunter zu leiden, denn während er früher als Unbesauter in den Tanzpausen schweigend und erschöpft an der Wand lehnte, hielt er es jetzt für seine Pflicht, seine Dame zu unterhalten. Er verbiss sich dann in irgend ein Thema, und keine Macht der Welt konnte ihn davon abringen.

Anfangs nahmen die jungen Mädchen die langweilige Unterhaltung mit in Kauf, denn Karlchen Lindner tanzte dann noch einige Tänze mit ihnen, nur um nicht unterbrochen zu werden, und er tanzte brillant. Aber allmählich bemerkten die Damen, dass, hatten sie sich einmal mit Lindner in eine Unterhaltung eingelassen, die anderen Herren sie nicht von seiner Seite hinweg aufforderten, denn sie wußten, dass Karlchen die Aermle doch nicht so bald freigeben.

Da aber Karlchen schrecklich eintönig und langweilig sprach, und die jungen Damen fanden, dass ein guter Tänzer noch längst kein liebenswerter Mann sei, so zogen sie sich allmählich von ihm zurück, und der arme Assessor bekam nur noch sehr selten eine Einladung.

Seine Freunde und Kollegen bemerkten wohl, dass er sich darüber ärgerte, aber so sehr sie auch ihre Schwestern und Neffen batzen und beschworen, Karlchen nicht so schneide zu verlassen, es half nichts, sie weigerten sich einfach, seinen Redeverzug über sich ergehen zu lassen. Ja, eine von ihnen, die hübscheste von allen, die Karlchen immer ganz besonders oft mit Beifall belegt hatte, meinte: „Wenn er einen Kamm hat, wird man ihn ja auch nicht wieder los; er ist eine richtige Klette; wo sie hinfällt, bleibt sie hafte.“

Man belachte natürlich diesen Ausspruch sehr und weil sie, die ihn getan, hübsch, jung und die Tochter des Bürgermeisters war, so fand man ihn sehr geistreich und zutreffend, und das arme dicke Karlchen hieß von nun ab überall „die Klette“.

Karl Lindner kannte wohl seine unheilsbare Schwäche, ach, er hatte schon oft darunter gelitten, aber so arg wie hier war ihm noch niemals mitgespielt worden. Verbittert lag er sich in die Einsamkeit zurück. Er machte weite Wege

durch die schönen Wälder, die nahe der Stadt lagen. Aber es wurde ihm doch recht schwer, sein Mitteilungsbedürfnis so unterdrücken zu müssen. Er hatte ja keinen Menschen, dem er auch nur schreiben könnte. Ach, wenn er heiratete, dann wär's vielleicht besser, aber wer wollte ihn denn heiraten, ihn, die vielbelächte „Klette“?

Und man ihn ein, und er konnte nicht absagen, so sah er blaß und schwägeln mit älteren Herren zusammen und hörte neidisch das Lachen und Scherzen der Jugend an sein Ohr dringen.

„Nein, dieses Leben ließ sich nicht länger ertragen, da musste etwas geschehen.“

Und wirklich sollte sich sein böses Schicksal wenden. Die junge Frau eines neu angekommenen Regierungsrat war ein guter Engel. Kaum hörte sie durch ihren Mann von der armen „Klette“, als sie sich auch schon für Karlchen Lindner ins Zeug legte. „Psst!“ sagte sie, „wie kann man so schlecht über einen Menschen sprechen. Der Arme ist, wie leid er mir tut. Die jungen Dinger sind eben noch zu dummkopf.“ Und sie beschloß, Karlchen, sobald er seinen Besuch gemacht hätte, einzuladen und bevrach sich mit ihrer „Stütze der Hausfrau“, dass sie ein gutes Abendbrot für den armen Assessor bereit halte.

Karlchen gefiel ihr recht gut. Er hatte sehr höflich seinen Besuch gemacht und durchaus nicht zuviel geredet, und auch die „Stütze“, die lauschend hinter der Tür gestanden hatte, war mit ihm zufrieden. Die junge Frau lud ihn zu einem gemütlichen Abend ein und freudig sagte die wieder hoffende Klette zu.

Der „gemütliche Abend“ war endlich da und fand Karlchen Lindner strahlend vor Freude bei Regierungsrat Teuber. Nein, was für reizende Leute waren das, besonders die junge Frau, die sich so teilnehmend nach seinem bisherigen Leben in der Stadt erkundigte. Die junge Stütze, die ihm als Fräulein Höfner vorgestellt war, gefiel ihm äußerlich auch sehr gut, sie war aber ein bisschen schüchtern und still.

Die nächsten Wochen war Karlchen fast allabendlich bei Höfner, und die junge Frau muschte sich zu ihrer Schande gestehen, dass sie den ihr einst so schrecklichen Namen „Klette“ durchaus billig. „Mein Himmel!“ dachte sie, „dieser Assessor ist wirklich schrecklich!“ und oft entfernte sie sich unter einem wichtigen Vorwand und schickte Fräulein Höfner zu dem Gast. Die sah auch ganz still und hörte andächtig zu und lächelte freundlich zu allem, was die „Klette“ sagte.

Aber da Klettes nun mal die unangenehme Eigenschaft haben, hasten zu bleiben, wo man sie hinwirkt, so hatte Frau Regierungsrat Teuber mit ihrer Güte und Menschenliebe etwas recht Böses ganz unwissentlich angerichtet. Karlchen Lindner hatte sich nämlich in die große, schlanke Blondine verliebt.

Die junge Frau war ganz ahnungslos, bis sie durch Zufall die Gefühle der armen Klette entdeckte.

Fräulein Höfner, die Stütze, war nämlich seit einigen Tagen ganz gegen ihre Gewohnheit mürrisch und launisch. Sie wischte unordentlich Staub, versalzte das Essen und vergaß die Strümpfe zu stopfen; machte man ihr aber Vorhaltungen, so begann sie sofort zu weinen.

Die Frau Regierungsrat war ratlos. Um keinen Preis wollte sie das sonst so liebenswürdige, tüchtige und feingebildete Mädchen entlassen. Was hatte sie nur? War sie vielleicht gar frank? Sie beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen.

Aber ach, die junge, unerfahrene Frau kannte noch nicht aller Angestellten Gewohnheit, eigenes Leid der Herrschaft ausbaden zu lassen und stolz jede Vertrautheit abzulehnen.

So machte es auch Fräulein Höfner. Ihr hübsches, feines Gesichtchen bekam einen fast beleidigten Ausdruck, als die Frau Regierungsrat freundlich nach ihrer Gesundheit sich erkundigte, und sie sagte nur ablehnend: „Ich danke, Frau Regierungsrat, es geht mir sehr gut.“ und sie wischte ruhig weiter Staub.

Ihre Herrin war der Verzweiflung nahe. Was hatte mir das Mädel?

Da schrillte die Entreeglocke, und durch die geöffnete Tür klang ein kräftiges „guten Morgen!“ Die Klette, dachte die junge Frau entsetzt und wandte sich hilfesuchend nach Fräulein Höfner um. Aber was war denn das nur? Das junge Ding hatte den Kopf in die Hände gelegt und schluchzte herzbrechend.

„Sie liebt ihn,“ dachte ihre Herrin. Also das wusste gewesen? Nun, verlieren würde sie ja Fräulein Höfner, aber sie freute sich doch, denn Karl Lindner war, abgesehen

von seiner Niedlichkeit, durchaus der Mann, ein so hübsches junges Ding glücklich zu machen. Sie bedeutete also dem Zimmermädchen, Herrn Lindner in ihres Mannes Zimmer zu führen und sich ein paar Minuten gedulden zu wollen, sie käme sofort.

Dann trat sie auf Lilli Höfner zu und strich ihr über die oft beneidete Flechtenkrone. Er kommt wohl, um bei mir um Sie anzuhalten? fragte sie schelmisch. Aber ein noch heftigeres Schluchzen war die Antwort. „Aber, Fräulein Lilli,“ beschwichtigte die junge Frau, deshalb brauchen Sie doch nicht zu weinen.“

Da warf das Fräulein die Arme tragisch gen Himmel, dass das Staubtuch über ihrem Haute schwiebe und rief: „Aber, er liebt mich doch gar nicht, er liebt Sie doch.“ und schluchzend sank sie auf einen Stuhl.

Die Frau Regierungsrat stand wie erstarrt. Nein, die Kleine musste sich irren. Das war ja undenkbar, Lindner war doch sonst ein so ruhig und klar denkender Mensch; aber Lilli Höfner gab ihr unter Weinen nur zu bald Aufklärung. Ja, der Herr Assessor habe, wenn die Frau Regierungsrat fort gegangen sei, immer nur von ihrer verausende Schönheit gesprochen und was für eine entzündende Frau sie wäre; ach, und sie, Fräulein Lilli, habe das immer mit anhören müssen, und auch wie alle ihn sonst verlachten, und er sei doch ein so guter, herzensguter Mensch. Und schluchzend drückte sie das Gesichtchen in das große, roffkarrierte Staubtuch.

„Da hab ich ja mit meinem Interesse für die „Klette“ was nettes angerichtet,“ dachte ihre Herrin. Nein, so sollte es nicht weiter gehen. Karl Lindner sollte und musste begreifen, was für ein unbezahlbarer Schatz ihm in Lilli Höfner und ihrer Liebe blühte. Sie nahm sich vor, von jetzt ab sehr kurz und höflich zu ihm zu sein und immer ihre Stütze vorschicken zu wollen. Und Fräulein Lilli musste sich dann stets recht nett und jugendlich anziehen, um ihre körperlichen Reize, deren sie eine ganze Anzahl besaß, Karlchen Lindner besser vor Augen zu führen.

Für jetzt tröstete sie die Weinende mit dem Versprechen, dass noch alles gut werden würde und begab sich dann zu der im Herrenzimmer wartenden Klette, die sie zum nächsten Abend einlud.

Fräulein Höfner weinte sie natürlich ein, und als der Abend kam, stand diese in einem reizenden, hellblauen Sommerkleid und wartete schmunzelnd auf den Augenblick, wo sie für ihre Herrin die „Klette“ unterhalten sollte. Stein finsterer Zug war mehr auf ihrem frischen Gesichtchen, und die Augen hatten wieder den alten Glanz.

Der Plan der Frau Regierungsrat gelang über alles Erwarten gut; durch ihre fühlige Art erreichte sie, dass Lindner Lobeshymnen über sie, Fräulein Lilli gegenüber, bald aufhörten, ja sogar leiser Tadel plagten. Fräulein Lillis Gesicht wurde immer strahlender und sie stimmte mit ein, immerlich natürlich tausend Segenswünsche auf die gute Herrin herabwünschend.

Karlchen Lindner lernte unterdessen das kleine, zierliche Fräulein Höfner und ihre stille Art, ihm zuzuhören, immer mehr schätzen. „Sie ist nicht nur ein hübsches Mädchen, sie hat auch Gemüt und versteht mich,“ sagte er sich, und bald verblasste das Bild der jungen Frau neben dem ihren und er trug sich mit dem Gedanken, Fräulein Höfner zur Frau Assessor Lindner zu machen.

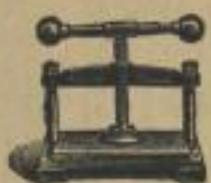
Sie gefiel ihm und war aus guter Familie, der Regierungsrat Teuber hatte ihm selbst erzählt, dass ihr Vater Lehrer gewesen sei. Was hinderte ihn also an seinem Herzenswunsch? Das Fräulein Lilli ihn gern sah, das schien ihm fast sicher. Zudem war sie reichlich so hübsch, als die gefeierte Bürgermeisterstochter, und wer konnte wissen, ob er nicht auch einmal Bürgermeister werden könnte, er mit seinem Redertalent; dann würde seine Frau sicherlich mindestens so gefeiert werden, als das hochnägige Fräulein, die ihm den Spitznamen angehängt hatte. Nein, er war jetzt entschlossen, Lilli Höfner zu heiraten und mache sich eines Nachmittags in weißen Handschuhen, mit zwei mächtigen Blumensträußen, einen für die Zukünftige und einen für die Frau Regierungsrat, auf, um in aller Form um Lilli anzuhalten.

Es ging alles nach Wunsch. Regierungsrat schlüpfte ihm glückwunschen die Hand, und Lilli sank ihm glückselig an die Brust.

Als sie dann noch gemütlich beim Kaffee sahen, sagte die junge Frau zu dem vor Glück ganz schweigenden Karlchen: „Herr Lindner, nun beneisen Sie den Städtern, dass Sie Ihren Spitznamen mit Recht tragen und seien Sie, was Ihre Liebe zu Lilli betrifft, wirklich eine richtige „Klette.“

Den geehrten Einwohnern von Siegmar zur gesl. Kenntnisnahme, dñ ich Telephonanschluß unter Nr. 331 erhalten habe. Johanna Schoffke, Hebamme, Siegmar.

Moderne Jalousieschränke



zur Aufbewahrung von Briefen, Noten, Zeitungen etc., Bücherschränke, Schreibtische, sowie Roll-jalousiepulte, Schreibsessel, Geldschränke, feuer- u. diebessichere Kassetten, Kopierpressen, Schreibtisch-Utensilien, Stempel und Schilder, Lehrer Bünger's verstellbare Schreibplatte „Kinderschutz“ empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke



Cognac

in allen Preislagen,

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Konditorei Gasthaus Reichenbrand

empfiehlt zum Weihnachtsfeste seine
selbstgebackenen Pfefferkuchenhäuschen
in allen Größen,

sowie alle anderen Pfefferkuchenfiguren.

Christbaumbehang, edle Nürnb. Lebkuchen

Schokoladen von Cailler

Christstollen in 3 Qualitäten.

Probestollen stets vorrätig.

Hochachtungsvoll

Albert Engert.

Weihnachts-Ausstellung

in Holz- und Blechspielwaren,
Schaukel- und Felsigerden

verschiedenem mehr bei

Rodelschlitten sind wieder in großer
Auswahl eingetroffen.

Max Ehrlich,

Rabenstein.

Otto Friedrich's

Schuhwarenlager und Reparaturwerkstatt

 Hohensteiner Strasse 11 

empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk

gefütterte Herren-, Damen- u. Kinderschnallenstiefel

Filzschuhe und -Stiefele

Zuckerschnallenstiefel mit Filz- u. Ledersohlen in großer

Gummischuhe Auswahl

Gummischuhe in vorzüglichen Qualitäten.

Reparaturen und Maharbeiten prompt und billig.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

amtliche Backwaren in nur besten Qualitäten.

Frucht- und Gemüse-Konserven,

Wurst, Pflaumen, Is-Mall und Haselnüsse, Christbaumkonfekt und

zucker, Zigarren und Zigaretten in verschiedenen Packungen. Ferner offerierte

Reichardt's sämtliche Schokoladen und Kakao.

Richard Janschke,

Siegmar.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfiehlt Weihnachtspakete in großer Auswahl. Zu Geschenzwecken

Photographie-Albums, Postkarten-Albums,

Bilderbücher, Jugendschriften für jedes Alter und

Gesangbücher,

welche ich, um etwas zu räumen, um 10 Prozent billiger verkaufe.

NB. Mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich, indem ich

selbst ein Feind vom Schwund bin, nur gute Bücher führe.

Herrmann Blüher,

Buchhandlung, Rabenstein.

Die bisher von Herrn Appreteur Carl

Reckel innegehabten Räume in unserem

gebürtige Siegmars, Mühlenstr. 8

im ganzen, oder geteilt, zu

ahn- u. gewerblichen Zwecken

Jänner 1911 zu vermieten.

Altes Siegmars, Mühlenstr. 8 oder

Str. 29.

Ein Reform-Badeschrank,

1 runder feiner Kinderkorb, gr. Tisch

und Stühle billig zu verkaufen

Siegmar, Hofer Str. 40 II.

Wetzel, Siegmars, Am Wald 2 L.

Plüschtadel, für 14-jähriges Mädchen

paßt, weißer Pluff, Spielsachen verkauft

Wetzel, Siegmars, Am Wald 2 L.

Das geehrte Publikum von Rottluff, Rabenstein und Siegmars erlauben wir uns auf unser

Union- und Schlüter-Brot

höchst aufmerksam zu machen.

Dasselbe enthält infolge seiner sauberen, maschinellen Zubereitung alle hervorragenden Eigen-

schäften, die an ein wirklich

gestellt werden.

Die große Güte und Ausgiebigkeit unserer Produkte sind hinreichend bekannt. Ein Versuch

wird Sie überzeugen.

Ganz besonders wessen wir Sie noch auf unsere

Union-Stullen,

genannt Union-Passegebae,

sowie auf unsere 4 Sorten

* Weihnachtsstollen *

hin, die sich infolge ihres Wohlgeschmackes und in Verbindung eines billigen Preises beim Publikum einer ganz besonderen Beliebtheit erfreuen.

Wir offerieren:

Hausbrot (vollwichtig) 3 Rilo 66 Pf. 4 Rilo 44 Pf. 1 Rilo 22 Pf.

Landbrot (vollwichtig) 3 Rilo 60 Pf. 2 Rilo 40 Pf. 1 Rilo 20 Pf.

Schlüterbrot (gut bekommlich) 1 1/2 Rilo 40 Pf. 5/4 Rilo 21 Pf.

Union-Stullen

per Stück 40 Pf.

1. Sorte Mandel- oder Rosinenstollen à Meze 12,— Mark, per Stück 3,— Mark

2. Sorte Mandel- oder Rosinenstollen à Meze 10,— Mark, per Stück 2,50 Mark

3. Sorte Mandel- oder Rosinenstollen à Meze 8,— Mark, per Stück 2,— Mark

4. Sorte Mandel- oder Rosinenstollen à Meze 6,— Mark, per Stück 1,50 Mark.

Bestellungen nehmen unsere Kutscher, welche Dienstags und Freitags die dortige Gegend befahren, sowie die Fabrik entgegen. Auch werden weitere Verkaufsstellen gesucht.

Die Lieferung aller Bestellungen erfolgt frei ins Haus.

Wir bitten um gütige Unterstützung und zeichnen

hochachtungsvoll

Sächs. Brotfabrik „Union“ Reimann & Kaden

Chemnitz-Rottluff.

Zurüdgesetzte
Trikot-Hemden
Trikot-Unterhosen
Trikot-Unterjacken
Trikot-Oberhemden
mit eleganten Einsätzen.
Strümpfe und Socken
verkaufen sehr billig
Emil Schirmer & Co.
Trikotengenfabrik, Siegmars.

In rote
Speisefartoffeln
à Centner 3 Mark verkauft
Mittergut Oberhausen.

2 Paar Läuferschweine
zu verkaufen
Reichenbrand, Hohensteiner Str. 31.

Schönstes Weih-
nachtsgeschenk!



Frischen Schellfisch
empfiehlt Otto Specht
Siegmar, Limbacher Straße 6.
Telephon 306.

Eine Konzert-Zither,
wie neu, mit Mechanik, billig zu verkaufen
Hermann Kunz,
Reichenbrand, Arziger Straße 4.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Aktienkapital 90 Millionen Mark.

Reserven ca. 38 Millionen Mark.

Wir halten uns zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, wie:

Annahme von Bareinlagen unter günstigster Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigungs dauer

(Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Justizministeriums ist bestimmt worden, dass Mündelgelder im Falle des § 1808 des B. G.-B. bei uns und unseren Zweiganstalten eingezogen werden können.)

Eröffnung von laufenden Konten und Scheckkonten

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von offenen und geschlossenen Depots

Aufbewahrung und Verwaltung von offenen Depots

Verlosungs-Kontrolle

bestens empfohlen.

In unserem **feuer- und diebessicheren Tresor** stehen **Schrankfächer (Safes)** unter Mitverschluss der Mieter für längere und auch kürzere Zeit zur Verfügung.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Siegmar.

Ein neues hochseines

Weizen-Bier

aus reinem Weizen- und Gerstenmalz gebraut, sehr nahrhaftes, fast alkoholfreies Tafelbier empfiehlt

Anton Hübner, Reichenbrand.



Puppenwagen, Sportwagen

sowie alle ins Korbach einschlägigen Artikel empfiehlt

Otto Silbermann,

Siegmar.

Weihnachts-Ausstellung

Schokoladen-Spezial-Geschäft Siegmar
von

A. verw. Rössner.

Empfiehle hochseine Kakao, Schokoladen, Thees und Dessert-Packungen, zu Geschenken passende Bonbonniereen und Jardiniereen in großer Auswahl, Kaufmannsladenartikel, Knallbonbons, Baumbehang, Marzipan, Schokoladenfiguren in prächtiger Ausführung, Knusperhäuschen, Zeppelins.

Nürnberger Lebkuchen Dresdner.

ff. Qualität Hochachtungsvoll D. O.

Hochseine Weine und Punsch bringe ich anbei in empfehlende Erinnerung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfiehle

Holz- und Blechspielwaren,

Fellpferde, Schulranzen und Taschen, Damen-Taschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies und Hosenträger in großer Auswahl.

Georg Reuter, Rottluff.

Marke Edelweiss.



Albin Seifert

Schuhwaren

Siegmar, Limbacher Strasse 5.

für Herbst und Winter bietet ich in großer Auswahl an:
Filz- und Tuchschuhe wie Stiefel.
Gefüllte Schuhe und Stiefel.
Ramselhaar-Schuhe und Stiefel
für Kinder, Damen und Herren.
Elegante moderne Ballenschuhe.
Reit- u. Schafftstiefel, doppelförmig, Stulpstiefel,
Schultstiefel „Glück auf“, sehr dauerhaft.
Echte russische Gummischuhe.

Reparaturen werden, einschließlich von Gummi-Schuhen, jederzeit schnell und sauber ausgeführt.

Zum Damenfrisieren

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Frau Klara Petesch,

Siegmar.

Frischen Schellfisch

empfiehlt

Max Puschmann,
Reichenbrand, Am Berg 1.

Gebrüder Flade

CHEMNITZ

Ecke Lohstrasse und Getreidemarkt

empfehlen für praktische Weihnachtsgeschenke

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Bettzeuge

Tischzeuge

Leibwäsche

Bettdecken

Handtücher

Taschentücher

Schürzen in allen Fassons und Größen

Oberhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten.

Wer noch einen flotten
schicken

Damenhut

gebraucht, kauft am besten jetzt
dann mit 40 bis 50% Ermäßi-
gung bei

Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Zum Weihnachts-Fest

empfiehle ich meine reichhaltige Auswahl in
Poesie-, Postkarten- u. Photographie-Alben.

Bilderbücher, Märchenbücher, Malbücher, versc. Spiele, Lottos, Damenbreiter, Rollen, Würfelge-
Spiele, Mosaik-Spiele, Kinderdruckereien, Stoffkästen, Puppenkulbentapeten, Buntspapiere, Portemonnaies, Zigarren-Etuis und anderes mehr.

Weihnachtspostkarten und Ansichtskarten.
Hochzeits-, Verlobungs-, Geburtstags- und Trauerkarten.

Willy Winkler,
Buchbinderei und Papierhandlung,
Rabenstein.



Otto Aurich, Uhrmacher

Rabenstein, Chemnitzerstraße 80 K.

Empfiehle:

Silberne Herren- und Damenuhren mit Golbrand von 12 A. an.
Goldene Herren- und Damenuhren von 20 A. an.

Weder- und Wanduhren.

Gold-Double-Ketten für Herren und Damen. Nadelstetten.

Reparaturen an Uhren aller Art billigst.

Husten

nichts anderes gegen

Kaufset

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. v.

Argent u. Privaten verbürgen den

sicherer Erfolg.

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei

Emil Winter in Rabenstein,

Ernst Schmidt in Siegmar.

Christbäume

(Tannen und Fichten)

verkauft

O. Kindler,

Rabenstein.

Adolf Friedrich's

Schuhwarenlager und Schnellbejhorei

befindet sich in Reichenbrand

Hofstrasse Nr. 65.